

Digitales Lernen

Die Rolle der Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften



Kurz zusammengefasst ...

Die Digitalisierung kann die Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften wirksam unterstützen, wenn sie konsequent auf Handlungs- und Kompetenzorientierung ausgerichtet wird und Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Digitale Lernangebote können hier einen vielversprechenden Beitrag leisten und Grundlagen flexibel und individuell vorbereiten, um Präsenzzeiten bestmöglich nutzen zu können. Eine klare Abwägung bleibt jedoch entscheidend, damit Digitalisierung kein Selbstzweck ist, sondern ihre Aufgabe zielgerichtet erfüllen kann.



Die Anforderungen an Einsatzkräfte im Brand- und Katastrophenschutz sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Der Wandel verlangt nach einer Ausbildung, die weit über reine Wissensvermittlung hinausgeht und gezielt auf die Entwicklung von Handlungskompetenz setzt. Ein zentraler Baustein für die Bewältigung dieser Herausforderungen ist die Digitalisierung. Sie vereint die Vorteile von asynchronem und selbstgesteuertem Lernen, regelmäßiger Wiederholung und Vertiefung von Inhalten nach einer Ausbildung. Sie schafft außerdem Freiräume für realitätsnahe Praxisausbildung in Präsenz, indem diese wirksam vorbereitet werden. Ergänzend dazu finden Veränderungen aus der schulischen und beruflichen Bildung deutlichen Einzug in die Aus-, und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften.

Digitalisierung kann als ein Motor für Kompetenz und Handlungssicherheit genutzt werden.

Für die theoretische und praktische Ausbildung können nicht nur modern ausgestattete Lehrsäle und Planübungsräume genutzt werden, sondern auch Studios, Simulationszentren, Übungsgelände in Innen- und Außenräumen. So können reale Einsatzszenarien simuliert werden, von der Brandbekämpfung oder technischen Hilfeleistung über Wasserrettung bis hin zu komplexen Gefahrstoffeinsätzen oder Massenanfällen von Verletzten. Praxisnahe Ausbildung ist das Herzstück von Qualifizierung und kann durch innovative Methoden wie VR-Simulationen und digitale Planübungen ergänzt werden.

Moderne Ausbildungskonzepte im Brand- und Katastrophenschutz orientieren sich auch heute schon an den Prinzipien der Handlungs- und Kompetenzorientierung. Ziel ist es, Einsatzkräfte zu befähigen, in komplexen, dynamischen Situationen eigenverantwortlich, reflektiert und zielgerichtet zu handeln. Die Dimensionen Fach-, Methoden-, Sozial-, kommunikative, personale und Lernkompetenz sollen gezielt gefördert werden.



Handlungsorientiertes Lernen bedeutet, dass die Lernenden ihr Wissen in unmittelbarem Bezug zur Praxis, innerhalb von Szenarien ihrer Realität, aktiv erwerben, statt abstrakte Inhalte genannt zu bekommen. Sie übernehmen Verantwortung, treffen Entscheidungen und reflektieren ihr Handeln. Die Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung unterstützt diesen Wandel, indem sie neue Lernwege eröffnet sowie die Vielfalt der Methoden und Darstellungsmöglichkeiten erweitert. Gleichzeitig bedeutet digitales Lernen auch oft individuelle Zeiteinteilung und örtliche Unabhängigkeit.

Digitales Lernen bedeutet auch Verantwortungsübernahme der Lernenden für den eigenen Lernprozess.

Digitale Lernorte ergänzen die klassischen Ausbildungsstätten und schaffen neue Möglichkeiten für individuelles, selbstgesteuertes Lernen. Sie ermöglichen es, Lerninhalte kontinuierlich zu aktualisieren und an neue Herausforderungen anzupassen. Eine Lernplattform kann dabei mehr als nur ein technisches Werkzeug sein. Sie kann der zentrale Ort werden, an dem Wissen, Erfahrung und Innovation zusammenfließen und der digitale Austausch ermöglicht wird. Lernplattformen ermöglichen Zugriff auf E-Learning-Module, Online-Seminare, interaktive Lehr- und Lernmaterialien, Unterlagen zum Einlesen und Vertiefen von Themen oder Foren für den Austausch. Sie werden so gleichzeitig Organisations-, Lern-, Kommunikations- und Reflexionsraum und bilden den Lernprozess auf mehreren Ebenen wirksam im digitalen Raum ab. Strukturell können sie auf allen Ausbildungsebenen verwendet und eingebunden werden, sodass sie sowohl für hybride Lehrgangsangebote als auch standortbezogene Lerneinheiten genutzt werden können.

Eine der großen Chancen von Digitalisierung ist in sogenannten hybriden Lehrgängen zu sehen., Diese verzahnen digitale und Präsenzanteile sinnvoll miteinander. In diesem Rahmen entwickeln sie Grundzüge des Handelns, zunächst gezielt im digitalen Raum, bevor dieses in die praktische Anwendung übertragen wird. Dies kann so ausgestaltet sein, dass die Teilnehmenden sich zunächst eigenständig und flexibel anhand von gezielten Aufgaben- und Problemstellungen mit digitalen Lernmodulen oder auch in einzelnen Unterrichtseinheiten in Online-Unterricht mit Handlungssituationen auseinandersetzen und Strategien und Ansätze entwickeln können, welche die folgende praktische Anwendung sinnvoll vorbereitet. In anschließenden Präsenzphasen können sie diese Strategien, sowie das diesen innewohnende Wissen in realitätsnahen Übungen, Planübungen und Arbeitsphasen anwenden und in die Praxis übertragen. Diese Kombination ermöglicht es, individuelle Lerngeschwindigkeiten zu berücksichtigen und die oft knappe Präsenzzeit gezielt für den Praxistransfer zu nutzen. Rein digitale Lehrgänge sollen grundsätzlich nicht Ziel einer Ausbildung sein, welche das Handeln der Lernenden in den Mittelpunkt rückt. Es muss daher sinnvoll abgewogen werden, welche Inhalte digital durchgeführt werden können.

Hybride Formate bieten zudem die Möglichkeit, auch Einsatzkräfte mit anderen Verpflichtungen und daher geringerer zeitlicher Flexibilität einzubinden. Die Vereinbarkeit von Ehrenamt, Beruf und Familie wird so deutlich verbessert. Gleichzeitig bleibt der persönliche Austausch in der Gruppe, zunächst digital im Kommunikationsraum der Lernplattform und bei der Präsenzausbildung dann auch real, erhalten – ein wichtiger Faktor für Motivation und Teamgeist.

Digitale Lernmodule, Simulationen und Planübungen ermöglichen es, reale Einsatzszenarien nachzubilden und die Lernenden aktiv in Entscheidungsprozesse einzubinden. So wird Lernen praxisnah, flexibel und individuell gestaltbar.

Neben veränderten Lehrgangsstrukturen gewinnen Virtuelle Realität (VR) und computergestützte Simulationen zunehmend an Bedeutung. Sie ermöglichen realitätsnahe Trainings, etwa für Einsatzszenarien, die in der Praxis selten, schwer darstellbar, gefährlich oder sehr teuer sind. Die computergestützte Simulation von Einsatzlagen wird vielerorts bereits seit vielen Jahren insbesondere in der Führungsausbildung eingesetzt. Eine Steigerung der Immersion können dazu noch VR-Brillen schaffen, da sie realistischere Lernerfahrungen darstellen, die besonders in der Führungsausbildung eingesetzt werden können. Wichtig ist hierbei, dass das Lernsetting ganzheitliche Betrachtung findet und vermehrte Digitalisierung und gesteigerte Immersion nicht um ihrer selbst angestrebt werden, sondern im Dienst des Lernprozesses stehen.

Digitale Systeme ermöglichen durch eine einfache Datenerfassung und -

aufbereitung außerdem eine laufende Evaluation und Optimierung. Rückmeldungen der Teilnehmenden können so unmittelbarer in die Weiterentwicklung einfließen. Die Digitalisierung kann damit auch die Grundlage für eine kontinuierliche Verbesserung der Aus- und Weiterbildung schaffen.

Die Digitalisierung ergänzt bewährte Strukturen und schafft neue Möglichkeiten für eine flexible, individuelle und praxisnahe Qualifizierung. Entscheidend ist die enge Zusammenarbeit aller Akteure und die konsequente Ausrichtung auf den Lernprozess und die Bedürfnisse der Einsatzkräfte. Die Digitalisierung der Aus- und Weiterbildung im Brand- und Katastrophenschutz darf kein Selbstzweck sein, sondern soll die Ausrichtung zu einer kompetenz- und handlungsorientierten Aus- und Weiterbildung aktiv unterstützen.

Bearbeitungsvermerk

Dieser Beitrag wurde inhaltlich und illustrativ mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz (KI) erstellt. Er wurde von den Autorinnen und Autoren fachlich geprüft, angepasst und freigegeben.